

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Politürkisches  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422673>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Abhülfe.

Kann nicht so bleiben! giebt mir viel zu denken; aber nicht umsonst studiert! — gefunden! — „Zivilstandsbeamter“ ist nicht klingender, nicht Ehrfurcht herausfordernder Titel, muß ganz anders tönen, Augen nieder-schlagend, Knie brechend, Hut abreibend! Wie wärs mit: „Menschenlebenslauf-Protokollherr“? etwas weilläufig? — ja wohl. Besser: „Lebenslaufdirektor“ — „Lebensbüchler“ — „Menschenregistrator“ — „Seelenrechner“ — „Datums-pfleger“, „Vergangenheitsaktuar“, „Gedächtnishirt“, „Zukunftsverwalter“, „Erinnerungsvater“? Alles schön, aber weiß noch Schöneres — könnte leihen mit Zug und Recht: „Pfarrhelfer“, aber weiß das Schönste, das Allesjagendste, Unumstößlichste, — Zivilstandsbeamter soll sich schreiben: „Pfarrer**a**bhelfer.“

### Der tugendjame Student.

#### Ex Curia Rhetorum.

Was wir gehört von Zürich her,  
Das lautet nicht erbaulich;  
Man wollte sperren den Seelenverkehr;  
Die Gegend wird unvertraulich.

Kann sich ein kantonaler Rath  
Mit einem Brief befassen,  
Den unser Bischof gebichtet hat,  
Geschrieben und erlassen?

Er schrieb nur so pro nihilo  
In einer schwachen Stunde;  
Die Excommunicatio  
Schlug keine tiefe Wunde.

Der Friede blieb noch ungestört,  
Trotz diesem stillen Gebrechen;  
Lochbrunner lebet unversehrt;  
Es leben auch seine Geesten.

Der Bischof ist kein Lügner,  
Der von der Kanzel am Berge  
Geschredet die Söhne der Finsternuß,  
Die Koblbe und Zwerge.

Uns schredet kein Papi, kein Bischof mehr,  
Kein Pred'gen, keine Misere,  
Uns dient zum Heil das größte Malheur:  
Beweis die Bankaffaire.

### Preisfragen.

Von der Schweiz. Militärgesellschaft sind eine Reihe von militärischen Preisfragen zur Ausschreibung gelangt. Da dieselben jedoch nicht alle wünschbaren militärischen Gebiete beschlagen, erlauben wir uns noch einige weitere Fragen zu stellen:

1. Wie ist es möglich, die Leute bei der Wundschau noch mehr zu plagen, als bisher?
2. Wie könnten bei den Rekrutenprüfungen diejenigen, die gar keine Schulen besucht und diejenigen, welche die Hochschule absolviert haben, so durcheinander gemischt werden, daß kein Unterschied sichtbar?
3. Sind in dieser Beziehung die gerichteten Fragen dumm genug oder können sie noch dummer sein?
4. Ist es möglich, den preussischen Korporalstab noch länger zu ziehen, als bisher, oder hält es die Militärdisciplin für rathsam, auch das Junkerthum einzuführen?
5. Welcher Unterschied besteht zwischen einem Gemeinen und einem Offizier, der seine Compagnie für ein Bess Steak betrachtet, oder welche Strafe verdient ein Gemeiner, der seinen Vorgesetzten für dummer hält, als sich selbst?

Die Eingabefrist für die Lösungen dieser Fragen ist festgesetzt auf den Tag, an welchem eine neue Hutbedeckung eingeführt wird.

Als Preise sind ausgesetzt je 6 Willea, berechtigend zu 6 Tag scharfem Brummen.

Zu adressiren an

### Die Militärlere des Rebelpaltes.

Die Ultramontanen schlagen als Bundesrath Hr. Oberst Hammer in Berlin vor. Wir hoffen, daß diese Wahl zu Stande kommt und Herr Hammer Gelegenheit hat den Ultramontanen dadurch seine Dankbarkeit zu beweisen, daß er sie zum Amboß macht.

### Politürkisches.

Es ist in Madrid verboten, die deutsche Sprache zu lehren! Fein ausgedacht! gut berechnet! In kurzen Jahren wird man sagen (aber spanisch), daß die ehemalige deutsche Sprache todt sei, eine mausetobte Sprache. Um wenigstens ihr Andenken zu retten, hat Bismarck in seiner Noth bereits dem Papste geschrieben, und gebeten, man möchte das längst gestorbene Latein nun vollends begraben und anstatt dessen „Deutsch“ als Kirchensprache kennigen. Antwort steht noch aus.

### Lezte Kurse.

Gotthardbahn . . . . .	Geld!!!
Bern-Luzern . . . . .	Großer Druck. Plagend.
Int. Bergbahnen . . . . .	Fallendes Weh.
Regina Montium . . . . .	Auffallend.
Zentralbahn . . . . .	Tammelnd.
Suisse occidentale . . . . .	Still.
Westbahn . . . . .	Zum davon laufen.
Linksnfrige Zürichseebahn . . . . .	Nicht ausgefüllt.
Nationalbahn . . . . .	Pumpend.
Rigi-Vignau . . . . .	Ruhreihen!
Uetliberg . . . . .	Auslicht.



**Herr Feuß.** Das sind ja ganz schunderhafti Zueständ, denkst Ei nu, Frau Stadtrichter, —

**Frau Stadtrichter.** Bitti, was ä!

**Herr Feuß.** Im Kanton Züri heb's am meiste Berruckti, sogar in Präge und England heb'd si wenigstes zwei Mal weniger und det seig'd doch d'Lüt nüd g'schyder als bi eis.

**Frau Stadtrichter.** Jä, aber i das mi armi, thüri Seel nüd bygrige: woher chunt denn e das, das icht ja ä Schand!

**Herr Feuß.** Ja, meiste sei's g'eerbt!

**Frau Stadtrichter.** Mer wend's nüd hoffe! Da mues mer aber scho meh eerbe als nu emal; ich g'spüre-n Emmel na nüd. Aber bitti wer seit au derrigs?

**Herr Feuß.** Hä, da de neu Direkter dum Burghölzli, dä berühm't Herr Professor Hügig!

**Frau Stadtrichter.** Ja, denn fürchmer na nüd; mer häd ja vor süßg Jahre scho g'seid: Hügig sei nüd-wigig!

### Briefkasten der Redaktion.

F. T. in G. Wir müssen auf das Gedächtnis verzichten, da die wenigsten der Leser die Anspielung verstehen würden. Solche Angriffe müssen fest und frisch sein und das Kind gleich beim Namen nennen. — J. R. in Z. Acceptirt und Wähliges besorgt. — A. S. in B. Ihre Reklamation wird für begründet erklärt und soll das Fehlende folgen. Uebrigens ganz Ihre Schuld. Gruß. — Zürich. Dieser Anonyme hat schon sehr graue Haare. — Pungolo. Verwendet Uebrigens stand der Herr auch sonst noch in Erinnerung. Wieder kommen. Peter. Dank und Gruß. — C. D. Es gibt einen Lehrmeister der Versmäherei; sie sagen, es wäre die Liebe. Fehlt aber das Letztere, schreibt man — Herzlichen Gruß. — S. J. in M. So Sie wollen ein Bücherwurm werden und wissen nicht, was ein Katalog ist. „Wasst du, Jaak, seg mer doch, was ist denn ä Katalog? — Nu, ä Katalog ist sicher die Enthaltfamkeit von Bücher!“ — F. P. Nicht zu verwenden. — J. B. in Z. Was können wir dafür, wenn Ihr Präsident ein Nachwächter ist. — N. N. Grundsätzlich nicht. — G. Nos aper auditu praececellit, aranea tactu, e mis odoratu, lynx visu, simia gustu. — L. M. in A. Wir wagen diesen Gruß aus Furcht vor dem Durchzug nicht zu bringen. — Cycadeus. Dieses Gedächtnis ist leider nicht neu und wäre nur dann verwendbar, wenn es einer politischen Größe begegnet wäre. — Verschiedenen. Unbrauchbar.